

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festschick.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Verlagspreis Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außerhalb Wohnorte 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umfahrgeld, Schwertger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 10 Uhr. Nachmittags größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggeb. Halle.

Nr. 108.

Donnerstag, den 10. September 1931.

34. Jahrg.

### Was werden die nächsten Notverordnungen bringen?

Stornomaßnahmen im Beamtenrecht.

Die Arbeiten an den Reichsnotverordnungen gehen innerhalb der Ressorts der Ministerien fort. Zu den Fragen, die gemeinsam für sämtliche Länder durch ReichsGesetz geregelt werden sollen, dürfte auch die der sogenannten Großen Pensionäre gehören, zu deren Regelung das Reichsfinanzministerium bereits eine Vorlage fertiggestellt hat. Die Entwürfe der Großen Pensionen sind für den Reichstag vorgesehen, das vom Reichstag bisher noch nicht verabschiedet worden ist, durch Reichsnotverordnung in irgendeiner Form eine Erledigung finden. Dieses Gesetz wird, wie verlautet, alle Pensionen fassen, die den Betrag von 12 000 Mark im Jahre übersteigen. Die darüber hinausgehenden Pensionen beträge sollen so gelöst werden, daß entsprechend der Anzahl der Jahre, die der Pensionempfänger in der seiner Pension zugrunde liegenden Beförderungsdauer gekostet hat, eine Kürzung von 10 bis 50 Prozent eintritt.

In der Notverordnung dürfte auch noch eine Reihe anderer beamtenrechtlicher Fragen geregelt werden. Wie verlautet, handelt es sich dabei u. a. um die Veranlassung der Höchstpensionsgrenze von 80 auf 75 Prozent und um die Erhöhung der Aufschlagsätze von 10 bis 15 Prozent. Gleichzeitig sollen die Bestimmungen über die Beamten und Angestellten der öffentlich-rechtlichen Körperschaften fallen. Aber die Frage der Verfassungsmäßigkeit der Pensionen für Beamte und Angestellte an den zukünftigen Stellen noch gestellt. Es scheint jedoch hierbei der Begriff der „gemessenen Verjüngung“ eine Rolle zu spielen, wobei man sich auf ein Reichsgerichtsurteil vom 25. März 1931 stützt. Die Notverordnung soll noch für Ende September in Kraft treten.

Das preussische Kabinett steht vor dem endgültigen Beschluß über die Stornomaßnahmen. Es ist geplant, diejenigen Maßnahmen, die allein auf Preußen Bezug haben, unmittelbar nach der Verabschiedung durch das Kabinett zu veröffentlichen, jedoch wird eine Reihe von Fragen, die im Zusammenhang mit einer Notverordnung des Reiches verabschiedet werden sollen, zunächst noch zurückgestellt werden. Es handelt sich hier u. a. um die Notverordnung über die Erhebung der Einkommensteuer, die für alle deutschen Länder Gültigkeit haben werden.

### Die Forderungen der Wirtschaftspartei.

Keine künstliche Opposition mehr.

Auf der Sitzung des Reichsausschusses der Wirtschaftspartei wurde nach der Regelung der Parteiführerfrage zur politischen Lage ein Entschluß gefaßt, der die augenblickliche Zurückhaltung parteipolitischer Forderungen betont und die Parteiführer der Partei erklärt, geeignete Maßnahmen zu unternehmen, um Ordnung in die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse in Reich, Ländern und Gemeinden zu bringen.

Zur Überwindung der Krise

verlangt die Partei unbedingt Sicherung des Privatvermögens an Grund und Boden, Befreiung der Einkommensteuer und der Vermögensgegenstände, teilweise Umgestaltung der Erbschafts- und Einkommensteuer, prozentuale Erhöhung der Erbschafts- und Einkommensteuer, Abstellung der Schwarzarbeit, Reform des politischen Wahl- und Stimmrechts, Überwindung der Vertriebe der öffentlichen Hand in die Privatwirtschaft mit Ausnahme von Gas, Wasser, und Elektrizitätswirtschaft, progressive Einführung der Umsatzsteuer und Einführung einer Einkommensteuer. Wenn nicht, daß auf der Sitzung nach die nächsten Maßnahmen.

die bisher in der Opposition zur Parteiführung standen, wieder vertreten waren.

### Forderungen der Sozialdemokraten.

Deutsch-französische Verständigung und Wirtschilfe.

Die Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion dauerte bis in die frühen Abendstunden. Zu dem über die Weltwirtschaft ausgearbeiteten Bericht heißt es, die Fraktion habe mit Verbitteblichkeit zur Kenntnis genommen, daß die Reichsregierung zugegeben habe, einige Härten der Notverordnung vom 5. Juni, die von der Bevölkerung als besonders drückend empfunden worden seien, zu ihrer Überwindung zu streben.  
Nach längerer Aussprache nahm die Fraktion eine umfangreiche Entschließung an, in der es u. a. heißt: Die außerordentliche Vertiefung der Krise der Weltwirtschaft durch die Erschütterung der Kreditorganismen und die dadurch hervorgerufenen Gefahren machen die Aufrechterhaltung und Sicherung der Lebenshaltung des deutschen Volkes zur wichtigsten Aufgabe der Politik. Das erfordert eine Stärkung der Finanzpolitik, die das Vertrauen bestärkt und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Völker schafft. Im Zentrum dieser Politik muß die deutsch-französische Verständigung stehen, die auf sozialökonomischen und politischen Gebieten angestrebt und zu einer dauernden Zusammenarbeit ausgeführt werden muß. Eine Außen- und Wirtschaftspolitik, deren Ziel vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den anderen Staaten ist, ist die Vorbedingung zur Wiederherstellung des deutschen Wohlbefindens.  
Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert die Erziehung eines Kartellamtes und die Reform des Aktienrechtes.  
Sie fordert die Verankerung jeder weiteren Lohnabnahme. Die Fraktion erachtet von der Reichsregierung, daß sie die notwendigen Gesetzesmaßnahmen zur Durchführung der 40-Stunden-Woche trifft.  
Neben der bisherigen Gebührensicherung muß eine ausreichliche Naturalisierung von Kartoffeln und Kohlen veranlaßt werden. Angesichts der wachsenden Zahl langfristiger Erwerbslosler und des steigenden Lebens breiter Volksmassen ist eine Winterhilfe unerlässlich.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion fordert die Erziehung eines Kartellamtes und die Reform des Aktienrechtes.  
Sie fordert die Verankerung jeder weiteren Lohnabnahme. Die Fraktion erachtet von der Reichsregierung, daß sie die notwendigen Gesetzesmaßnahmen zur Durchführung der 40-Stunden-Woche trifft.  
Neben der bisherigen Gebührensicherung muß eine ausreichliche Naturalisierung von Kartoffeln und Kohlen veranlaßt werden. Angesichts der wachsenden Zahl langfristiger Erwerbslosler und des steigenden Lebens breiter Volksmassen ist eine Winterhilfe unerlässlich.

### Rückkehr der Nationalsozialisten in den Reichstag.

Dr. Fried über Gegenwarts- und Zukunftsfragen.

In einer Verlesung der NSDAP in Hannover sprach Staatsminister a. D. Dr. Fried über politische Gegenwarts- und Zukunftsfragen. Zunächst wandte er sich scharf gegen die Erfüllungspolitik und besonders gegen das Kabinett Brüning. Die Vertretung des deutschen Volkes in Genf sei durch Dr. Curtius erfolgt, die jedes andere Land mit der Forderung auf sofortigen Austritt des Kabinetts beantwortet würde. Der Redner übte dann scharfe Kritik an den Notverordnungen, die zur Unterdrückung der nationalen Opposition erlassen seien. Die NSDAP verlange Austritt des Gesamtkabinetts Brüning, Auflösung des Reichstages und des Preussischen Landtages. Sie werde am 13. Oktober bei Wiederzusammentritt des Reichstages wieder in den Reichstag einziehen, um dem Kabinett Brüning ein baldmöglichstes Ende zu bereiten.

### Landvolkspartei gegen Curtius.

Aber die Sitzung der Deutschen Landvolkspartei, unter dem Vorsitz des Parteiführers von Hausen, schloß mit Reichstagsgebäude, wird bekannt. Es kam eine außerordentlich enge Vertretung der inneren wie der äußeren Lage des deutschen Volkes zum Ausdruck. Im Hinblick auf die Vorgänge in Genf ist das Deutsche Landvolk der einmütigen Ansicht, daß der gegenwärtige Außenminister Dr. Curtius nicht länger Mitglied des Reichskabinetts bleiben dürfte.

### Briand bei Curtius.

Der französische Außenminister Briand stattete nach Schluß der Vollversammlung des Völkerversammlungs in Genf ein Besuch ab. Wie verlautet, hat er die Unterredung mit dem in Genf eingetroffenen Staatssekretär von Bülow nicht teilgenommen. Die Unterredung hat in erster Linie dem bevorstehenden Berliner Besuch der französischen Minister gegolten.

### Macdonald hat die Mehrheit.

Vertrauen für die Nationalregierung.

Die Ausführungen Macdonalds wurden von zahlreichen Zuhörern in der Opposition unterbrochen, so daß der Sprecher mehrmals um Ordnung ermahnen mußte.  
Nach Macdonalds erbot sich Henderson zu einem scharfen Angriff gegen die Nationalregierung. Sie verdienet wieder durch ihre Zusammenkunft, so erklärte er, noch durch die Art und Weise ihres Zusammenkommens den Namen „national“ zu verlieren.  
Aufs scharfe wandte sich Henderson gegen eine Kürzung der sozialen Ausgaben. Auf das Angebot des sozialistischen Kabinetts, Ämter in Höhe von 50 Millionen Pfund vorzunehmen, sei ihnen von Macdonald und Snowden erklärt worden, daß die Konventionen und Überreden weitere Einparierungen von 25 bis 30 Millionen Pfund verlangten.  
Der konservative Churchill hielt Sendorfen die Frage entgegen, warum die sozialistische Regierung, wenn die Finanzkrise bereits im Auftakt herannahen leben, keine Vorbereitungen getroffen habe, um ihr zu begegnen. Außerdem habe Sendorfen als früherer Außenminister viel am Zustandekommen der Krise verschuldet. Nach Wunsch der Konventionen sei der Zeitpunkt für die Einführung eines Schutzsystems gekommen.  
Mit 308 gegen 250 Stimmen sprach das Unterhaus sein Vertrauen für die neue Regierung Macdonald aus.

### Englische Gewerkschaften für die Revision.

Der Gewerkschaftsverband in Bristol nahm einstimmig eine Entschließung an, die sich mit der Notwendigkeit der Revision des Versailler Vertrages befaßt. Sie erklärte, daß die Ausrichtungen des Versailler Vertrages die Beziehungen zwischen den Ländern Europas nicht verbessert hätten. Dies könnte auch solange nicht eintreten, bis die anderen Länder voll anerkannt hätten, daß Deutschland nicht die alleinige Schuld am Krieg auf sich zu laden werden dürfe. Eine Abklärung sei unmöglich, solange Deutschland mit Gewalt niedergedrückt und gescheltet werde.  
Der Präsident des Kongresses bemerkte hierzu, daß dies die einstimmige Auffassung der Versammlung sei.

### Großer Tag im englischen Parlament.

Das Sparprogramm der nationalen Regierung.  
Das englische Parlament trat zu einer Sonderberatung zusammen, die vielleicht eine der wichtigsten seit dem Kriege ist. Dem Unter- und Oberhaus wurde Kenntnis gegeben von dem Steuer- und Sparprogramm, das bekanntlich zum Sturz der Arbeiterregierung und zur Bildung der neuen nationalen Konventionenregierung geführt hat.

Macdonald gab zunächst den Arbeitsplan des Parlamentes bekannt, und zwar, daß der Schatzkanzler am Donnerstag seinen Ergänzungsbauhaushalt einbringen und am Freitag die zweite Lesung der Vorarbeiten beginnen würde. Übergehend auf die Ereignisse der letzten Woche erklärte Macdonald, daß er am 8. August in Schottland eine Mitteilung der Welt von England erlassen habe, in der auf die drohende Gefahr des künftigen Goldabflusses

hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht wurde, daß möglicherweise mit einer ersten Finanzkrise zu rechnen sei. Zwischen dem 13. und 30. Juli habe die Welt von England etwa 680 Millionen Mark Gold verloren und die verbleibenden Reserven, die zum Ausgleich der Abflüsse aufgenommen worden seien, seien in der dritten Augustwoche endgültig aufgebraucht gewesen.

Aus diesem Grunde habe sich die Aufnahme eines neuen Anleihe als notwendig erwiesen, um den Sterling auf der Goldbasis zu halten. Mit der neuen sozialistischen Regierung habe er zu seiner Einigung kommen können und deshalb habe er den Wusttag des Königs zur Bildung einer neuen Regierung angenommen. Macdonald erklärte weiter, daß der gesamte Finanzkomplex, der die Kriegsschulden und die Reparationen, einer neuen Prüfung unterzogen werden müßten, sobald die gegenwärtige Krise vorüber sei.

### Der Kampf gegen die Wirtschaftskrise.

Macdonald über die Krise.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte der englische Ministerpräsident Macdonald:  
Die Möglichkeit einer erhöhten Arbeitslosigkeit im Winter gleichzeitig mit einem beträchtlichen Haushaltsdefizit bedroht die Gesamtlage Englands.

Wenn England eine Anleihe haben wollte, so müßte es seinen Haushaltsdefizit ausgleichen und die Finanzierung der Erwerbslosen auf eine gesunde Grundlage stellen.

Wenn man vor einigen Wochen gemeint hätte, daß England keine Anleihe brauche, so hätte die Krise Englands das Gesicht geendet.

Macdonald wandte sich dann kurz den Sparvorhaben der Regierung zu. Er sagte zunächst, daß er selbst seine Haushaltskürzung um 20 000 Mark im Jahre lieber hinnehme, als zuzusehen, wie die englische Währung zusammenbräche. Es handle sich nicht um ein Fehlen von nationalen Hilfsmitteln, sondern um einen unmittelbaren Mangel an Vertrauen.

Der Ministerpräsident schloß seine Rede mit dem Entschluß an, das Haus, die Bemühungen der Regierung zu unterstützen. Es sei die Pflicht des Kabinetts, auf seinem Posten auszuhalten und es sei die Pflicht des Hauses, es dort zu halten, bis die Krise vorüber sei.

### Die Staatspartei beim Kanzler.

Reichstagskanzler Brüning empfing die Vertreter der Staatspartei, die Abgeordneten Dr. Weber und Scheider-Verlin, zu einer längeren Besprechung. Der von der Staatspartei besonders vertretene Frage der Anleihe, auf seinem Posten auszuhalten und es sei die Pflicht des Hauses, es dort zu halten, bis die Krise vorüber sei.

### Der französisch-russische Nichtangriffspakt.

Große Schwierigkeiten bei den Verhandlungen.

Die französische Regierung soll der Näterregierung noch einmal ausdrücklich erklärt haben, daß der Abschluß des gemeinsamen Nichtangriffspaktes nur dann möglich sei, wenn ein gleiches Abkommen auch zwischen Moskau und Warschau geschlossen werde.







## Amtlicher Teil.

**Öffentliche Sitzung  
des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-  
Vertretung zu Annaburg**  
am Montag, den 14. September 1931, abends 7 1/2 Uhr,  
im großen Sitzungssaale des Rathauses hier selbst.

Tagesordnung:

1. Kenntnisnahme von
  - a) Reihenrevisionsprotokollen,
  - b) einer Verfügung des Landrats betr. Nichtbefähigung von Schöffen,
  - c) Zinserhöhungen.
2. Erlass einer Satzung für die freiwillige Feuerwehr.
3. Erhebung von Berufsschulbeiträgen.
4. Brückenbau und Bewilligung der Mittel.
5. Errichtung einer Polizeirezeptionsbeamtenstelle.
6. Genehmigung zu einem Bauvorhaben.

Annaburg, den 9. September 1931.

Der Gemeinde-Vorsteher.

## Locales und Provinzielles.

**Falkenberg, 9. September.** Heute vormittag gegen 10.30 Uhr fürte sich die Ehefrau Meta Lehmann aus einem Fenster ihrer im ersten Stock des Hauses Blumendstraße 11 gelegenen Wohnung auf die Straße. Verschiedene Leute hörten, wie die Frau, auf dem Fensterkims liegend, ausrief: „Ich halte das nicht mehr aus!“, und sahen, wie sie sich in die Tiefe stürzte. Jährlange Krankheit hat anjehmend den Entschluß zu der unglücklichen Tat reifen lassen. Die Bedauernswerte erlitt innere Verletzungen so schwerer Natur, daß sie, nachdem ihr zwei Ärzte und Sanitäter Hilfe geleistet hatten, nach Halle ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**Beyern (Kr. Torquay).** Da in letzter Zeit verschiedentlich Gänse überfahren wurden, macht die Ortsbehörde darauf aufmerksam, daß Gänse und anderes Geflügel nicht ohne Aufsicht auf die Dorfstraße gelassen werden dürfen. Bei eintretenden Schäden sind die Besitzer des Geflügels haftbar.

**Wittenberg, 8. September.** (Tödlcher Unglücksfall.) Gestern vormittag gegen 11.10 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Rangierer Alfred Wust, geboren am 28. 3. 1899 in Jersch, wohnhaft in Wittenberg, Wichernstraße 8, beim Abstoßen eines Wadewagens von der Rangierstraße umgerissen und getötet. Wust hatte das Signal zum Abstoßen gegeben, während er sich noch im Gleise befand. Beim Herausstreifen muß er ausgerollt oder im Gleise hängen geblieben sein. Er wurde überfahren und in Stücke zerrissen. Der Verunglückte hinterläßt vier uneheliche Kinder, während die Ehefrau fröhlich im Paul-Gerhardt-Sitz liegt.

**Liebenwerda.** (Kreisjugendtreffen des Bundes Königin Luise.) Am Sonntag sah Bad Liebenwerda fast 300 Kameradinnen und Jungmädchen des Bundes „Königin Luise“ in ihren Mauern, die aus den Ortsgruppen des Kreises, aus Herzberg und aus Annaburg zusammengelassen waren, ihr diesjähriges Kreisjugendtreffen feierlich zu begehen. Zu früher Morgenstunde schon füllten die blauen Kleider die schöne alte Kirche, in der der Feiertag begann mit einer feierlichen, tieferegreifenden Heldenerzählung. In dem folgenden Festgottesdienst legte Superintendent Dr. Mählmann seiner Predigt die Worte Jesu zugrunde: „Ich bin nicht gekommen, daß ich mir dienen lasse, sondern daß ich diene.“ Worte, deren tiefer Sinn so ganz zusammenklingt mit dem höchsten Leitwort des Bundes „ich diene“. Der fröhliche Gesang der Jugendblüthen, Sprechchor, Orgelspiel und Einzelgesang halfen die tiefinnerliche Feierstunde zu gestalten. Dann ging es in geselligem Zug zum Schützenhaus. Voran wehten die blauen Wimpel der Jungfrauen. Hatte

sich leider die Sonne verjagt und wehrte die Masse den Zutritt zu der besagten Festwiese, die die Jugend zu loden liehen zu frohem Tanz und Spiel, so trugen die Kameradinnen Frohblüm und Herzensosenhähn hinein in den Festsaal. Nach dem warmen Begrüßungswort der Ortsgruppenführerin sprach die Gaufräulein zu den Kameradinnen und machte sie baldinnen zu werden, Schöbinnen des Alltags und der Träne. Danach wehrte sie in feierlicher Feier zwei neue Jugendwimpel und gab ihnen als Geleitwort die alten Kampferse mit:

„Seht an die Fahne weht!  
Selt dem, der zu ihr steht!  
Es helfe uns der liebe Gott  
zum Sieg aus aller Not!“

Nach gemeinamer Mittagsstapel bot die Jugend, in fröhlichem Weistreit der einzelnen Ortsgruppen, in bunter Folge Vieder, Spiele und Tänze. Auch die Kornblüthenengruppe aus Bad Liebenwerda brachte Sing- und Tanzspiele, die alle Herzen erzeuften. Und wieder war's die tiefe Fröhlichkeit der Jugend, die der Tagung neben allem Ernst ihr besonderes Gepräge gab. Die tiefe Liebe zum Mutterland aber klang so recht aus dem Liede, mit dem die Kameradinnen ihr Kreisreffen befaßten: „Rein schöner Land in dieser Zeit, als wie das unsere weit und breit.“ — Alle spürten die Kameradschaft, die die blauen Frauen verbindet. Nach kurzen Dantesworten der Untergaufräulein an alle, die halben die schöne Tagung zu gestalten, zogen die Teilnehmerinnen unter freudlicher Führung einiger Kameraden vom Jungstahlhelm in die Stadt, um sich an ihren Schönheiten zu erzeuften. Oben auf dem Suburbanum standen sie und schauten weit ins Land, in dies Land, das ihnen Heimat, Mutterland ist.

**Deßau.** (Bohe Zuchtshausstrolen im Größiger Effer-  
süchtstrol.) Vor dem Anhaltischen Schwurgericht wurde am Mittwoch über die Mordtat verhandelt, der am Pfingstsonntag dieses Jahres der Arbeiter Hans Belger aus Größzig zum Opfer fiel. Belger kam an jenem Abend vom Besuch des Jettus Sargant aus Köbren und wurde im Hausflur von einem Messer, dem vorbeschriebenen 27jährigen Arbeitslosen Friedrich Belger sowie dem 34 Jahre alten, aus Kaiserlautern gebürtigen Klempner Bang überfallen. Die beiden streckten ihn mit Weißblechen nieder, doch er leinen Verletzungen sofort erlag. Dem Messer wurden intime Beziehungen zu seiner 37jährigen Tante Betta Belger nachgefragt, die sich gegen Mordes mit zu verantworten hatte. Die drei beschuldigten sich gegenseitig. Das Schwurgericht verurteilte Friedrich Belger zu 12 Jahren Zuchthaus, Bang zu 15 Jahren und die Frau zu 10 Jahren Zuchthaus.

**Dech, 7. September.** (Der Tod auf den Schienen.) Sonntagmorgen wurde auf den Schienen zwischen Bahnhof Dech und Wärdterhaus Nr. 72 eine weibliche Leiche gefunden. Der Kopf war bis zur Unkenntlichkeit verflümmelt. Wie bekannt wird handelt es sich um das Dienstmädchen Frieda Weber aus Badewitz. Das Motiv zu der Tat ist unbekannt.

In Niederndobeleben bei Magdeburg war auf einem Getreidespeicher bei dem Landwirt Beck eine Leiche gefunden worden, der die Hände auf dem Rücken gefesselt waren. Jetzt ist festgestellt, daß es sich um einen Welter Marquand aus Dutsburg handelt, der von dem inzwischen geflüchteten Welter Schladau ermordet worden ist.

**Fichtenberg.** (Kindesmord.) Der Leichnam eines wenige Tage alten Kindes wurde in einem Garten getötet aufgefunden. Es soll gefesselt haben und gewaltsam getötet worden sein. Die Mutter, die Frau des Rodmachers Otto Zeibler, wurde verhaftet und ins Gefängnis nach Eisterwerda gebracht.

**Baugen.** Auf der Straße Baugen-Muskau wurden nachts zwei Männer, die auf ihren Rädern von einem Erntefeld heimkehrten, tot aufgefunden. Sie waren von einem Auto überfahren worden, das unerkannt entkommen ist.

**Schleudig, 7. September.** (Tod durch unreifes Obst.) Nach dem Genuß unreifen Obstes ist die 31 jährige Ehefrau Emma B. gestorben. Die Familie wurde im vergangenen Jahr schon von schwerem Leid betroffen, als bei dem großen Verkehrsfall in der Leipziger Straße am 5. September das Töchterlein der Familie den Tod fand. Genau ein Jahr darauf vereinigte nun der Tod Mutter und Tochter wieder.

**Berlin.** (Postbeamter unterschlägt 50 000 Mark.) Die Kriminalpolizei ist großen Verantretungen auf die Spur gekommen, die sich der 38 Jahre alte Postbeamte Richard Hennig aus der Berliner Straße 107 in Niederhagenhausen hat zuschulden kommen lassen. Die Unterschlagungen belaufen sich mindestens auf 50 000 Mark. Hennig wurde verhaftet; zugleich mit ihm auch seine Frau, die von den Verantretungen ihres Mannes gemußt hat.

In **Wentzen** (Ostpreußen) wurde in der Kinder-  
vorstellung eines Zirkus ein Elefant wild und brach in eine Loge ein. Bis die Wärter das Tier wieder in ihre Gewalt bekommen, zerstampfte es sämtliche Logenreihe. Die Zuschauer flüchteten, im Gedränge gab es mehrere Verletzte.

— Um dem englischen Volk, das von seiner Regierung zur strengsten Sparmaßnahme aufgefordert wird, mit gutem Beispiel voranzugehen, hat der König von England bis auf weiteres auf 50 000 Pfund (mehr als eine Million Mark) von seiner Zivilliste verzichtet. Auch der Thronfolger, der Prinz von Wales, hat von seinem Jahreseinkommen 200 000 Mark zur Verfügung gestellt.

## Rein-Schau.

Lichtspielhaus (Neue Welt). Zur morgigen Eröffnung des Ufa-Wilkinsonfilms „Der weiße Teufel“. In Szenen von unerhört dramatischer Macht, prächtigen und prachtvollen Bildern aus dem aritischen Moskau zeigt der Film den Freiheitskampf der Arbeiter und ihres Führers Habschi Murat genannt „Der weiße Teufel“ — gegen die Russen. Wühbematte ist sein Lebensschicksal, erschütternd und von heroischer Tragik sein Ende. Die lebensgefäherliche Handlung packt wie selten bei einem Film durch den mitreißenden Spannung der antreibenden Ereignisse, die spannungsgeladene den Film durchpulsen. Dieses monumentale Filmwerk wird sich jeden unaufrichtig einprägen. Zur morgigen Freitagvorstellung sei auf das verarbeitete Kochische Drehbuch noch besonders hingewiesen. Da am Sonntag ein starker Besuch zu erwarten ist, wird gebeten, die Freitagvorstellung zu besuchen. Sonntag nachm. 3 Uhr große Familienvorstellung mit vollem Programm.

Im **Palast-Theater** kommt Freitag bis Sonntag ein erfolgreiches Lustspielprogramm zur Aufführung. Eine Schar beliebtester Darsteller des Lustspiels erheben in 2 Ufa-Filmen „Liebe im Schnee“, mit der unverwundlichen Maria Paubler, wird das Publikum nicht aus dem Saal kommen lassen. Der Film ist glänzend gemacht und übertrifft den Erfolg von „Das märchliche Glück“. Der zweite Film „Wascooten“ ist mit einer Reihe von prominenten Darstellern ein Schlagwerk für sich. Eine heitere Lustspielkomödie, die wie alle Ufa-Filme ganz große Klasse ist. Ein heiteres Lustspielprogramm also, das in dieser ersten Zeit wirklich eine begründete Abwechslung bietet.

— Eine freudige Überraschung für Hausfrauen und Kinder ist das große Sanella-Margarine-Preisausloosung: 50 000 Mark und 40 000 Sachpreise gelangen zur Verteilung! Bei dieser Fülle von Preisen bietet sich also jedem, der sich mit der Preisauflage beschäftigt, eine große Gewinnmöglichkeit. Die Preisauflage selbst erhebt auf „Glücksstüten“, die in jedem einschlägigen Geschäft kostenlos erhältlich sind.

**Eine Erfindung für die Frauenwelt!** Wir können heute über eine Neuentdeckung berichten, durch die jede Hausfrau zum Beruhigen reich. Es ist die „Schaumbürste“, die Schaum und Wasser bei der Reinigung der Wäsche schenkt. Auf diese Weise hat man bei der Reinigung der Wäsche bei jeder Wäsche von „Schaumbürste“ finden Sie jetzt als Hilfe bei jeder Wäsche von „Schwarztopf-Gutta“, dem Haarläng-Schaumpulver, auch bei der neuen Spezial-Gutta Schwarztopf „Extra-Blond“ für Blondinen!

Hausfrauen, Kinder!

# Sanella

GARANTIE-MARGARINE

# Glückstüten-Preisauflösung

Rm 50.000  
IN BAR  
und 40.000  
Sachpreise

GRATIS! Holen Sie die Glückstüten  
bei Ihrem Kaufmann



Gestern Nacht entfiel nach langem und gebüßtem Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

### Ernst Fichte

im Alter von 67 Jahren.

Im tiefen Schmerz

Wilhelmine Fichte und Kinder.

Annaburg, den 10. Septbr. 1931.

Beerdigung Sonnabend nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Hinterstr. 2 aus.



### Nachruf.

Am Mittwoch, den 9. Septbr. 1931 verstarb unser langjähriges Mitglied

### Herr Ernst Fichte

im 68. Lebensjahre.

Wir werden ihn in bleibender Erinnerung behalten.

Annaburger Landwehr-Verein.

Antreten zur Beerdigung Sonnabend, den 12. Sept., nachm. 1/3 Uhr im Gold. Ring.



Nach dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir bewegten Herzens für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme.

Schmerzzerfüllt

Karl Weiß und Mutter Familie Vocke

Annaburg, den 9. Septbr. 1931.

### Ortsausschuß für Jugendpflege Annaburg.

Am Sonnabend, den 12. September 1931, 20 Uhr, im Jugendheim

### wichtige Sitzung.

Alle Vertreter der angeschlossenen Organisationen müssen erscheinen. Der Vorstand.

### Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 11. Septbr. 1931, um 11 Uhr, versteigere ich in Annaburg im Gasthof zum Goldenen Ring öffentlich meistbietend gegen Bar:

1 Piano, 1 Schreibmaschine (Ideal) und 1 Hobelbank.

Gallo, Ober-Gerichtsvollzieher in Pretzin.

### Wirtschaftsbund Annaburg e. G. m. b. H.

Jede Hausfrau soll es wissen, daß das deutsche Fräulein mit dem Adlerstempel das billigste ist.

Preise: Stück von 7½ Pfennig an.

Bestellungen auf Lieferung von Schlachtkügelchen wie:

Junge Hähnchen . . . Pfund 0,75 Mk.

Hühner . . . 0,80

Enten, Puten, Gänse,

werden jede Woche bis Donnerstag erbeten an die

Geschäftsstelle: Detgestraße Nr. 1.

### Radio

Kompl. Anlagen

Sämtl. Zubehörteile

Akku-Ladestation

Einige Apparate sehr preiswert abzugeben.

Wilhelm Waisch.

### Va. Weiß-Stückfall Portland-Zement

frisch eingetroffen.

Wilhelm Kunze.

### Junges Mädchen

für Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

### Eine Wohnung mit Zubehör

preiswert zu vermieten. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

### Eine Unter-Wohnung zu vermieten

Hinterstraße 8

### Edelveltzierzucht! Verkaufe ein Paar Silberfüchse

(Jungtiere) für 2000.— Mark

Die Silberfüchse sind in einer Farm im Harz, bei einem Edelveltzierzüchter, in Pension, der auch die weitere Zucht übernimmt. Wegen Schäden sind sie versichert. Nähere Auskunft erteilt

Marta Stein.

### Ein Leicht-Motorrad

preiswert zu verkaufen. Louis Hofmann.

### Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf Mühlenstraße 39

### Incarnatflee

empfiehlt J. G. Fritzsche.

### Neue Bollfettberinge, neuer Sauertohl

frisch eingetroffen.

### J. Köhlig's Nachf.

Inhab.: Martha Müller Mühlenstr. 40.

### Vimburger Schweizer Emmentaler Käse

Zilliter ff. Land-empfiehlt

### J. G. Fritzsche. Fahrradlampen jeder Art

Carbid Taschenlampen Batterien Stabbatterien

empfiehlt Annaburger Fahrrad-Zentrale

Marta Stein.

Bestellungen auf Briketts und Grudekoks

nimmt käuflich entgegen.

J. Köhlig's Nachf.

Inh.: Martha Müller Mühlenstr. 40.

### Fliegenfänger

zu haben bei

Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

# Senfationell billiger September-Verkauf

Jetzt kaufen Sie die schönsten Schuhe so überraschend billig, daß Sie keinen Augenblick zögern brauchen.

Wer sparen will, greift nur nach einem preiswerten Schuh. Wirklich billige Qualitäts-Schuhe in vollendeter Paßform und ganz vorzüglicher Qualität sind die altbewährten Marken „Gothard“, „Wohlauf“ und andere erstklassige Fabrikate. Die Haltbarkeit und Eleganz dieser Marken sind von Dauer.

## Der orthopädische Schuh „Orki“

für kranke und Senkfüße wird in kurzer Zeit nach Maß angefertigt.

Alleinverkauf des Reichsbahn- und Reichspost-Stiefels. Reparaturen werden unter Verwendung von nur bestem Material schnell, sauber und billig ausgeführt.

Max Freidank, Schuhmachermeister.

### Sämtl. Reparaturen an:

Fahrrädern, Nähmaschinen, Kraftfahrzeugen, Radio-Apparaten, Sprechapparaten, Sprechmaschinen usw. werden prompt und sauber in eigener Werkstatt ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager:

Marken-Fahrräder, Presto, Mars, Seidel & Naumann, Feldhoff usw.

Nähmaschinen, Seidel & Naumann und Whönix, für den Haushalt und für Gewerbe, verstellbar u. in Schrankform

Radio-Apparate, Anlagen und Zubehörteile, Anodenbatterien

Sprechmaschinen, Parlophon und Lindström

Platten, von 75 Pf. an, moderne Schläger, Salomunif, Lieder und Märche

Großes Lager sämtlicher Ersatzteile. Prima Lampen-Karbid frisch eingetroffen.

### Herm. Meyer sen.

### Extra-Angebot!

Zilliter-Käse . . . . .	1/2 Pfd.	40 Pf.
Zilliter-Käse . . . . .	1 Pfd.	50 „
Edamer-Käse . . . . .	1/4 Pfd.	25 „
Edamer-Käse . . . . .	1 Pfd.	50 „
Emmentaler . . . . .	1/4 Pfd.	40 „
Camembertkäse . . . . .	1 Schachtel	50 „
Kochkäse . . . . .	1 Pfd.-Dose	50 „
Harzer-Käse . . . . .	10 Stk.	30 „
Harzer-Käse, groß . . . . .	10 Stk.	60 „

empfiehlt

Firma Th. Schünke Nachfolg.

### Sie kaufen vorteilhaft!

Empfehle:	Radio-Apparate
Nähmaschinen	Wäscherollen
Fahrräder	Wringmaschinen
Zentrifugen	Waschmaschinen
Butterfässer	Badewannen

Alle diese Sachen kaufen Sie preiswert in dem 18 Jahre lang bestehenden Geschäft

### Fritz Rödler

Auto-Reparaturen — Auto-Lohnfahrten Fernruf 253.

### Lichtspielhaus

Neue Welt

Nur Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr:

Der weiche Teufel!

Ein Heldentat aus den sicherkeftigsten Freiheitskriegen 1000

Nach der Novelle: Hadschi 10 gr. Mitwirk. Murat von Leo Tolstoi. 11te

In den Hauptrollen: Ivan Mosjoukine, Lil Dagover, Betty Amann u.v.a.

Ein Großfilm der Ufa, der unter größtem heroischen und darstellerischen Aufwand in Bildern von genialer Großzügigkeit und einer geradezu erschütternden Handlung von atemberaubender Spannung den heldenmütigen Kampf der Vorkrieger um ihre Freiheit schildert. Für jeden ein unvergessliches Erlebnis.

Im Beiprogramm: Wie sag' ich's meinem Kunden? Lustspiel in 2 Akten.

„Der moderne Zarus“ (Kulturfilm) Morgen Freitag: Verstärktes Orchester Cello, Geige

Sonntag nachm. 3 Uhr: Kinder-Vorstellung mit vollem Programm. Eintritt 20 Pf.

### Palast-Theater

Freitag—Sonntag: Beginn 20.30 Uhr: Divio Savarelli, Maria Baudler, Iva Wanja in dem Radio-Sinfonieopern:

### „Liebe im Schnee“

Ein Film auf Ball, Schlitt- und Schneeschuhen. Ein glänzender Erfolgsschlag in 7 Akten. — Ferner: Käthe v. Nagh, Kurt Vespermann, S. Picha in:

### „Mascottchen“

Ein Füllhorn heiterer Geniationskomik in 6 Akten ist dieses Lustspiel vom Mascottchen.

Urlaubsfahrt auf die Bajorätürme. (Kulturfilm).

Die Vorstellung beginnt der Länge des Programms gegen pünktlich 20 1/2 Uhr.

Sonntag 3 Uhr: Kinder-Vorstellung.

### Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,

als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-Flüge, einzelne Räder,

Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Grasmähermaschinen, Dreschmaschinen,

Sämaschinen, Motore, Transmissionen. Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.

Wilhelm Grahl.

## Louis Hofmann das gute Cigarren-Fachgeschäft

bietet Ihnen feinste Qualitäten in Cigarren und unübertreffliche Auswahl in Cigaretten u. Raudtabaken

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg



### Das Genfer Schattenbild.

Wir Deutsche sind in den letzten Zeiten nicht bloß an wirtschaftlichen Werten betetarm geworden, sondern auch an wirtschaftlichen Hoffnungen. Oder, wenn man will: an wirtschaftlichen Illusionen. Die Welt ließ uns allein, als wir dem Abgrund zuzumachen, der gewiß nicht bloß ein wirtschaftlich-finanzieller gelassen wäre. Von irgendwelchem „Solidarismus“ war nichts zu bemerken, — kann, daß man es noch unterließ, uns einen, den letzten Stolz zu verlegen! „Aus eigener Kraft sollt ihr Deutsche euch retten!“ verlangte man von uns. Und nun fielen und fallen in Genf auch noch andere Hoffnungen, Schwanden und schwinden andere Illusionen über einen Weltsozialismus, der sich in der trügerischen Gestalt des Völkerbundes personifiziert zu haben scheint. Denn ein Schwermist ist er, der einen Geist nicht heiligt, nicht Geist ist. Auch dann nicht, wenn jetzt zur diesjährigen Versammlung dieses Völkerbundes Vertreter von halb 50 Staaten, Delegationen und sonstige Menschenmassen in Genf zusammengetrommt sind, die zweite Woche der Genfer Tagungen begann mit der feierlichen Eröffnung dieser Jahresversammlung des Völkerbundes.

Nur formelle Aufgaben noch hat er zu bearbeiten — obwohl man sich nicht fast sieht, überhaupt das Wort „Arbeit“, das noch Tat und Leistung, nach Kraft und Berechtigung klingt, auf die Vorgänge in Genf anzuwenden. Denn es wird auf der Völkerverammlung nichts geleistet, werden nicht Werte geschaffen, wird nicht kraftvoll zu Taten geschritten, wie es die Not fast aller Völker dieses Bundes erheischt, sondern es wird geredet, geschwätzt, Geschwätz genossen, Leistungen unmöglich gemacht. Werte zerstört — das alles wurde schon vom Völkerrundrat oder hinter den Kulissen in der ersten Sitzungswoche erlebt. So gleitet das Formelle, das vom Völkerrundrat selbst zu bearbeiten ist, schnell herunter in das Gebiet des — Nichtigen. Die Welt, wie sie heute ist, was sie leidet, worauf sie hofft und was sie fürchtet, steht draußen, außerhalb von Genf, und man hat sich nicht Mühe gegeben, darüber, was auf der Völkerverammlung selbst an Reden produziert wird.

Frankreich ist in Genf nicht mehr nur der heimliche Herrscher. Die Vorgänge in den letzten Tagen der vergangenen Woche machten den Vertreter dieser Macht zu einem offenen Triumphator. Still und wortlos stand beim Ausgange des Exzesses um die deutsch-österreichische Zollunion ein bisweilen unbekannt gewordener Gegenfeind Frankreichs beiseite: England. Auch ihn barden die goldenen Fesseln, die in Paris geschmiedet waren. Sein amerikanischer Partner ist ja überhaupt nicht anwesend. Und der Chor der Kleineren und Kleinsten, die — unter oft nicht gerade leidlichen Bedingungen — am französischen Gesandtschaftshaus sitzen, herab und gern überlegenheit mit dem Triumph des großen Geistes eifrig beifall zu sollen. Sie alle stehen ja auf dem Boden, den ihnen Versailles und St. Germain ausgebaut hat und gegen den das deutsch-österreichische Vorgehen eine Erschütterung politischer Art zu planen schien. Und diese politische Philosophie lärmte lauter als das dumpfe oder — hier und da vorhandene — kluge Gerede, das die Völkerverammlung bedeutungsloser Art gerade gegen die wirtschaftlichen Nöte des europäischen Südens bedeuten konnte und sein sollte; man ließ sich lieber durch das französische Gold gewinnen — für den Augenblick.

Vielleicht wird man in Genf nun auch noch auf der Völkerverammlung einige „Schereben“ zu tun haben sich also doch nicht so verhalten können, oder wenigstens einige Anspielungen zu machen. Gehört aber mag Briand wieder eine Rolle spielen mit dem St. Germainer Friedensverträge in das flackernde Erbe des Völkerbundes hineingehen. Er war es aber, der im Frühjahr die härtesten und schärfsten Worte gegen Deutschland und Österreichs Wollen fand und diesen Worten entsprechende Taten folgen ließ. Auch das hat bei uns Mit-

tionen zehnter und daher sieht Deutschland gerade dieser jetzigen Tagung des Völkerbundes mit völlig Unionslos gewordenen Augen zu. Der Wendet vielmehr kaum einen Blick nach Genf, weil uns auch von dortiger irgendwelche Hilfe nicht kommt, weil wir selbst mit uns und unserer Not viel zuviel zu tun haben. Wir haben keine Zeit, auf Reden zu hören, und Taten erwarten wir aus Genf zu unseren Gunsten doch nicht mehr. Denn man auch anderswo festzustellen ist, daß diese, die 13. Völkerverversammlung, eröffnet worden ist, ohne daß zu ihr der Ministerpräsident auch nur eines einzigen größeren Staates erschienen ist.

### Alte oder junge Lehrer?

Um die Erhaltung des Lehrernachwuchses. Eine Berliner Zeitung brachte die Nachricht, daß der rigorose Abbau des Nachwuchses an Lehrkräften der höheren Schulen zum Teil auf die Unzulänglichkeit des Lehrernachwuchses zurückzuführen sei. Zufällig sind, wie man aus Kreisen des preussischen Kultusministeriums hört, vor einiger Zeit Verhandlungen mit der Philologenzeitung geführt worden, die darauf hinführen, daß die unzureichenden Einrichtungen an Vertikalklassen in Schulstellen von der Gesamtheit der Philologenschaft getragen werden sollten. Um den sonst unermesslichen Abbau des Nachwuchses zu vermeiden, war u. a. eine freiwillige Pensionierung der über 60 Jahre alten Lehrkräfte sowie die Herabsetzung der Pflanzjahrszahl bei gleichzeitiger Verbesse rung der Gehälter vorgeschlagen worden. Die offizielle Vertretung der Philologenschaft habe jedoch

Wenden beamtenrechtlicher Art für wichtiger gehalten, als die Solidarität mit den jüngeren Berufsgenossen, so daß eine Liberalisierung des Lehrberufes und eine Überanerkennung der Lehrkräfte, welches gewiß nicht zum Nutzen der Schüler, die unauflösbare Folge sei. Die Ablehnung der Vorschläge des Ministeriums vernichte damit einen wertvollen Teil des Philologennachwuchses.

### Die Vernichtung des Expeditions- und Fuhrgewerbes.

Expeditions- und Fuhrerbetriebe. Wie der Verein Deutscher Expeditionsmitarbeiter, dessen Vorsitzender Dr. Brüning ist, eine Abordnung des Expeditions- und des Transportgewerbes in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn empfangen. H. S. Kalkstein, der Vorsitzende des Deutschen Fuhrerbetriebe e. V., habe sich in erster Linie gegen die

Zuschüsse in Höhe von 50 Millionen jährlich gewandt, die die Monopolfirma zu den Postgeldern erhalten solle. Die Vernichtung des Expeditions- und Fuhrerbetriebe und die sich daraus ergebende

Arbeitslosigkeit von schätzungsweise 40 000 Arbeitnehmern sei die unabwendbare Folge des Scherbetriebe, die von der Wirtschaft unter seinen Umständen gebildet werden würde. Schon heute würden Erlösanspruch des Gewerbes von Hunderten von Millionen anwachsen. Der Reichsverkehrsminister habe Kenntnis von den Änderungen an dem immer noch geheimhaltensvollen Vertrag gegeben, die jedoch nur einige besonders verhängnisvolle Auswüchse beseitigen.

Die Sozialisierungsgefahr selbständiger Unternehmungen. Die Reichsstaatsrat der Wirtschaftspartei trat unter Leitung ihres Vorsitzenden, Abgeordneten Mollath, zu einer Sitzung zusammen. Sie befaßte sich mit Wirtschafts- und Finanzfragen sowie mit der Arbeitspolitik. Über die arbeitsrechtlichen Fragen beriet Reichsstaatsminister a. D. Dr. Wrede. Ferner wurden in der Sitzung, die fortgesetzt werden soll, Gesetzesvorlagen vorbereitet werden, die dem Reichsstaatsrat zugewiesen werden sollen. Gleichzeitig nahm man Entschlüsse über die Arbeitsverteilung. In einem Antrag wird die Reichsregierung ersucht, dem veränderten Scherbetriebe, der die Sozialisierung tausender selbständiger Unternehmungen und die Arbeitslosigkeit zahlreicher Arbeiter zu Folge haben würde, entgegenzutreten.

Die Kinder lagen friedlich in ihren Betten und waren schon eingeschlafen. Die beiden saßen sich an. „Man könnte glauben, wir hätten eine Erfindung gehabt“, sagte Nora von Stern lachend.

Landmann war, dervell die zwei Frauen Dita verfolgten, gekommen, um sie vorzüglich wieder durch seine Stube fortzubringen und fand niemand mehr vor. Er machte Licht, blühte sich fuchend um, dann wurde ihm unheimlich zumute, er schlich sich in seine Stube. Er konnte weiter nichts tun wie abwarten, sagte er sich.

Nora von Stern hat die Pflegerin, zu niemand über das sonderbare Erlebnis zu sprechen, sie selbst würde den Grafen morgen nach seiner Rückkehr davon unterrichten. Die Fahrt nach Wiesbaden im Auto wollte sie morgen lieber nicht machen, sie hatte Angst, die Gedulde hielte sich doch noch in der Burg verborgen, um sich der Kinder zu bemächtigen. Heute nacht würde sie im Zimmer neben den Kindern schlafen.

Aber lasse ich Sie heute nicht mit den Kindern, Fräulein Charlotte“, erklärte sie. Die Pflegerin holte ein paar Betten aus Nora von Sterns Schlafkammer und machte ihr mit Hilfe der Marthe ein Lager auf dem Boden zu recht.

Wen eingeschlafen konnte Nora von Stern nur schwer, das seltsame Aufsehen dieser Frau hier, an die sie längst wie an etwas vollkommen Gesichtsloses gewöhnt, bereitete ihr großes Unbehagen.

Gegen Abend lag Lothar von Brieskow im Privatbüro seines großen Geschäftshauses in Mainz und dachte an die geschäftliche Unterredung, die er diesen Abend noch haben würde. Er war an den Schülern sehr genau geworden, jetzt er seine eigene Frau fortgesetzt, und auf seiner Stirn lag ständig ein Schatten. Er wollte noch die ihm eben vom Kontorbienner gebrachte Zeitung lesen und dann zu der Geschäftszulassung gehen. Er blühte seinen linken Ellbogen auf die Schreibtischplatte und entfaltet die Zeitung.

### Allddeutscher Verbandstag.

Am Sonntag fanden in Berlin der Verbandstag und die Hauptversammlung des Allddeutschen Verbandes statt. Es wurde eine Entschliessung angenommen, in der es u. a. heißt: Allddeutscher Verband ist es, mit allen Mitteln zu helfen, daß die geschlossene nationale Opposition an die Macht gelangt. Darüber hinaus ist es, daß die Aufbacher ungenau beginnt für die weitere Zukunft, die Vorbereitung des politischen Staates. Der Verbandstag erklärt es als eine Ehrenpflicht des Allddeutschen Verbandes, bei dieser Arbeit in erster Reihe zu stehen.

### Tragisches Ende eines Generals.

Selbstmord des Generalleutnants a. D. Großmann.

Der 64jährige preussische Generalleutnant a. D. Heinrich Großmann hat in Zürich durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht.

Der tragische Tod des Generalleutnants Großmann hat folgende Vorgeschichte: Großmann war vom Bezirksgericht in Brugg wegen „öffentlicher Beleidigung“ zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er in Brugg einigen jungen Leuten unzüchtige Anträge gemacht haben sollte. Das Urteil ist nicht vollstreckt worden. Großmann hat von Anfang bis zum Ende Bekanntschaft mit dem Gericht nicht aufhören lassen und hatte auch Geduld seine völlige Unschuld versichert und hatte auch Geduld, daß Julius Meyer mit der Einleitung eines Wiederanfrageverfahrens beauftragt, das bereits beantragt worden war. Es ist anzunehmen, daß Großmann aus Gram über die nach seiner Ansicht ungerechtere Verurteilung durch das beschiedene Gericht in einem Anfall von Schwermut Handlungsmaßnahme ergriff.

### Ein Anstaltsaufseher als Mörder.

Drei Geistesranke vergiftet.

In der südlichen Fürsorgeanstalt in Valtena im Innern Simlanns ist man einem furchtbaren Verbrechen auf die Spur gekommen. Drei Geistesranke, die in der Anstalt untergebracht waren, sind von einem Anstaltsaufseher namens Kartmann ermordet worden. Kartmann hat drei seiner Pflichten durch Gift aus dem Leben gerufen. Die Leichen der Opfer wurden jetzt ausgegraben und geöffnet.

Die Untersuchung ist noch im Gange; die Beweise sind jedoch bereits vollkommen. Zwei der Opfer sind im vorigen Herbst vergiftet worden. Der dritte Mord wurde im Sommer verübt. Aufgedeckt wurden die Mordtaten durch eine Krankeninspektion.

### Österreich.

Frankenreicher 50-Millionen Schilling Kredit.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, bestätigt es sich, daß Österreich von Frankreich einen Kredit in Höhe von 50 Millionen Schilling erhalten hat. Er soll zur Wiederanstellung der 150-Millionen-Schilling-Kredite dienen, von der an England bekanntlich bereits 50 Millionen Schilling zurückgezahlt wurden.

### Aus In und Ausland.

Schwern. In Valtena burg fand Bürgermeisterwahl statt. Aus der Stichwahl ging gewählter Bürgermeister der nationalsozialistische Dietrich Dr. Wehmann hervor. Er erhielt 1031 Stimmen, während sein Gegenkandidat, der bisherige Bürgermeister Siebers (bürgerlich), 589 Stimmen auf sich vereinigen konnte.

Braunshweig. Bei der Gemeindevorsteherwahl in Otzen wurden für den deutschnationalen Gemeindevorsteher Graf 750 Stimmen abgegeben, während auf den Sozialdemokratischen Helfer 258 Stimmen entfielen und 34 Stimmen ungenutzt waren, so daß Graf mit großer Mehrheit gewählt ist.

Hildesheim. Reichsanwalt Schöppner-Hildesheim hat im Auftrag des Gerichtsreferendars Dr. Gieseler beim Staatsanwalt in Hildesheim gegen den Landrat z. D. Hansmann in Schwelm Meinungsäußerung erlassen.

## Die Tochter des Spielers

Roman von Anny von Panhuy.

### 40. Fortsetzung

Nachdruck verboten. Wie kam sie in die Burg, was hatte sie hier zu suchen, weshalb hatte sie sich im Zimmer neben der Spielstube der Kinder versteckt? Man hörte öfter von Kinderentführungen während oder nach der Scheidung. Wahrscheinlich hatte die heilige Frau Dinant vorgehabt, die Kinder mit sich zu laden. Aber galt ihr Selbstmord und geheimnisvoller Tod etwa auch ihrem eigenen Mann? Nun, von Grafen durfte die Leichtigkeit nichts erschaffen. Der spielte nach wie vor abends mit seiner Wagsuppe, die lebende geschiedene Gattin existierte nicht mehr für ihn.

Beherrschte, aber deutlich wollte sie ihr die Tür weisen.

Sie trat in das eigene heimliche Gemach. Es war dunkel darin. Sie schaltete das Licht ein und blühte sich verwundert um, denn es befand sich niemand hier. Eben folgte ihr auch schon die Pflegerin mit einem Gesicht, dem die Sensationslust deutlich ihre Zeichen aufgedrückt hatte. Auch sie schaute sich um, flüsterte: „Wo ist sie denn?“

„Hier war es dunkel, als ich eintrat“, flüsterte Nora von Stern zurück, „aber sie hatte ja eine Taschenlampe oder so etwas bei sich.“

Nora von Stern schloß das Zimmer von innen zu, zog den Schlüssel ab und betete begah sich in das Schlafkammer des Grafen. Auch hier war niemand, ebensowenig nebenan. Beide suchten eifrig, doch sie fanden keine Spur von der früheren Herrin dieses hohen Hauses.

Nächtlich schrie Nora von Stern auf: „Sie ist uns entwischt und dervell wir hier suchen, mag sie schon wieder zu den Kindern zurückgekehrt sein, dort Unheil stiften, die Kinder rauben.“

Sie stürzte davon, ihr nach, so schnell sie konnte, die Pflegerin.

Er blühte ziemlich uninteressiert. Sein Auge fiel zufällig auf den Namen Pierre Dinant und nun lüchelte seine Augen den Anfang des Artikels, in dem der Name vorkam. Als Dietrichs Sieg wieder in ihm auf. Da hatte Dita bis zum letzten Augenblick behauptet, sie liebe den Gänger nicht und war dann doch so überdörfel seine Frau geworden.

Er las mit immer mehr fackendem Atem. Aus Paris kommt die Nachricht von einem Mord, dem der berühmte junge Tenor Pierre Dinant, der auch in Deutschland große Erfolge feierte, zum Opfer gefallen ist. Eine Dame und ein Herr brachten den Toten, den ein Polizeibeamter nur für sinnlos betrunken hielt, in einem Auto bis vor das Haus, in dem er wohnte, legten ihn bawor nieder und entließen im Auto, nachdem sie am Gürtel gefesselt. Er hatte einen Schlag ins Herz bekommen. Man hat seine Frau, deren Scheidung von ihrem ersten Mann vor unzehnjähr achtzehn Monaten Aufsehen erregte, im Verdacht. Die sehr schöne junge Frau soll große Meinungsverschiedenheiten mit dem Gänger gehabt und sich mit ihrer Gabe aus seiner Wohnung heimlich entsetzt haben. Sie ist eine geborene deutsche Patrone und war einige Jahre mit einem deutschen Grafen verheiratet. Sie wird polizeilich gesucht.

Gefahr vor Brieskow sah da, als wäre er zu Stein geworden. Alles er gelassen, trat ihn wie ein gang furchtbarer Schlag, Dita eine Mörderin, die Mutter seiner Kinder eine Mörderin?

Er starrte verzweifelt ins Leere. Sollte er denn noch die Unglück genug gehabt, mußte nun auch noch diese Schande über ihn kommen, über ihn und die Kinder? Denn nun würde der Name Brieskow in eine Mordgeschichte mit hineingefallen.

Er sprang auf und lief hin und her durch das Büro, es wollte ihm nicht in den Kopf. Die Kunde den Gänger erschossen haben und ihn nach seinem Tode mit einem Mörder vor seine Wohnung gebracht haben. Dazu gehörten eiserne Nerven. Und war wäre dann ihr Helfer gewesen bei dieser dunklen Tat?

(Fortsetzung folgt.)



# Schwere Stürme in aller Welt.

Unwetterstürme an der Ostküste.

Seit 26 Stunden herrscht an der Ostküste starker Sturm bis zur Windstärke 10, der in der Nacht teilweise zum Sturm answand. Zahlreiche Schiffe mußten Schutz als Nothafen anlaufen. Außer der Schwedenfähre und einigen großen Dampfern konnten am Sonnabend und Sonntag keine Schiffe den Hafen verlassen. Der Stiermer Dampfer hatte weder in Heringsdorf noch in Wismar anlegen können. Der Sturm verurteilte die in den Wäldern auf Klagen durch Windbruch viel Schaden. Zwischen Wismar und Swinemünde bestanden die über den Meeresspiegel hinausgehenden Schiffe gar nicht mehr. Eine Bergung des Schiffes war bisher nicht möglich. Auch in Swinemünde stürzte die Schiffsfabrik fast ganz. Im Stiermer Haff sind bei dem heftigen Wellengang einige große Fischschiffe gesunken und Dörren zum Teil die Küstlinie. In vielen Orten waren außerdem längere Zeit der Telefonverkehr und die Stromversorgung unterbrochen. Durch Sturmwind und Wellenbrüche entstanden im Wismar-Seegebiet der Oder und auf dem niedrigen Gelände Überschwemmungen. Auch aus dem ostpreussischen Küstengebiet werden schwere Unwetterstürme gemeldet. In Bergen bei Randow löste infolge des Sturmes eine Wauer ein und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Der Arbeiter Rühl war sofort tot, die übrigen wurden verletzt.

## Sagapampfer „Burgeland“ schwer gefährdet.

Infolge schweren Sturmes haben sich die Erholungsstätten der Reparatur- und Bergungsarbeiten am Dampfer „Burgeland“ der belanisch an der Südküste von Korea eine schwere Havarie erlitten hat.

## Chinesischer Dampfer mit 23 Mann gesunken.

Wie jetzt bekannt wird, ist am 2. September ein chinesischer Dampfer südlich der Insel Sachalin mit der gesamten Besatzung von 23 Mann gesunken.

## Besuch Hindenburgs beim bayerischen Ministerpräsidenten.

München. Der Reichspräsident hat dem bayerischen Ministerpräsidenten in seiner Wohnung einen privaten Besuch abgelegt. Hindenburg ist am Montag nach Dietramszell zurückgekehrt.

## Protest gegen Gehaltskürzung.

Bremen. Im Zusammenhang mit den geplanten Gehaltskürzungen für die bremischen Beamten haben die Spitzenorganisationen der bremischen Beamtenschaft an den Senat ein Schreiben gerichtet, in dem gegen die Gehaltskürzung Protest erhoben wird. Eine solche Gehaltskürzung sei weder im Reich noch in Bremen bedürftig und hätte auch in Bremen keineswegs innere Gründe.

## Weiße eines Ehrenmals für die gesunkenen Seelöwen in Kiel.

Kiel. Am Sonntag fand hier die Weiße eines Ehrenmals für die 6000 gesunkenen Seelöwen statt. An der Feier beteiligten sich die Kriegerehren, die studentischen Korporationen mit ihren Fähnchen und die Traditionskompanie des Seebataillons und die zweite Kompanie der ersten Marineartillerieabteilung.

## Beginn der italienisch-französischen Flottenbesprechungen.

Genf. Die italienisch-französischen Flottenbesprechungen im Grand Hotel de Ville in Genf sind am Sonntag mit dem Beginn der Verhandlungen nach dem 13. September in Genf begonnen.

## Nach und Fern

○ Selbstmord eines Zahnmeisters. Wie aus Demmin berichtet wird, erschoss sich der 43 Jahre alte Zahnmeister Schimmann, nachdem eine Weibchen der von ihm geführten Kasse erfolgt war. In der demzufolge folgenden Nacht hat die Frau des Zahnmeisters den Versuch gemacht, aus Verzweiflung über den plötzlichen Tod ihres Mannes sich und ihre beiden sieben und zehn Jahre alten Töchter mit Gas zu vergiften. Ihre Absicht wurde rechtzeitig bemerkt. Im Krankenhaus gelang es, die drei wieder ins Leben zurückzuführen.

○ Blutiger Wirtschaftsstreit. In einer Kölner Wirtschaft entzündet ein Streit, in dessen Verlauf einer der Beteiligten vier Schüsse auf seine Gegner abgab. Er verlegte drei Personen erheblich und tötete. Er gab noch sechs Schüsse auf seine Verfolger ab, die jedoch nicht trafen. Der Revolververleiher wurde festgenommen.

# Die Tochter des Spielers

Roman von Vany von Panhuy.

## 41. Fortsetzung

### Nachdruck verboten

Er ballte die Hände zu Fäusten, drückte seine Nägel fest in die Sandballen. Nein und immer wieder nein! Dita konnte den Mord nicht begangen haben, sie war leidenschaftig gewesen, sehr leidenschaftig sogar, niemand wußte das besser wie er, aber der Sängler hatte sie bestimmt nicht erschossen.

„Um was es, als hätte sie Dita vor sich mit der zierlichen Gestalt, den wundervollen Wägenhaugen im süßen, reinen Gesicht.“

Er dachte, wo hielt sie sich jetzt wohl auf, die von der Polizei verfolgt wurde? Nach welcher Himmelsrichtung mochte sie sich gewandt haben?

Wenn sie das Gredelische aber doch getan hätte, mußte ihr der Sängler einen Grund dazu gegeben haben. Es sollte große Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Paare gegeben haben.

Er sann. Also glücklich war die Ehe bestimmt nicht geworden.

Er hätte darüber Bemerkung empfinden können und vielleicht hätte er es auch getan, aber das tragische Ende Bettele Dianas und vor allem der gezeichneten Verlobten, der Dita umgab, ließ keine kleinsten Nachgedanken aufkommen. Dita hatte ihm sehr weh getan, ihm ungeheuren Schmerz zugefügt, aber jetzt tat sie ihm bitterleid und bitterleid tat er sich selbst.

Er hatte gar keine Interessen mehr für die gefühlvolle Zusammenkunft, er telephonierte ab und entschlief sich, doch noch heute nach der Sonnenburg zu fahren. Mit einem Mietauto.

Er im Frieden der Sonnenburg fand er wohl leichter seine verdorrte Liebe wieder und mochte nunmehr wieder einmal mit Nora von Stern über alles sprechen. Er wollte ihre Meinung hören. Er mußte mit jemand darüber reden,

○ Auch den Köstern geht es schlecht. Die Reichsregierung des Deutschen Reiches mußte ausfallen, weil zwei Drittel der Mitglieder der Bundesregierung mitgeteilt haben, daß sie angesichts der unglücklichen wirtschaftlichen Verhältnisse die Reichslisten nicht aufbringen könnten. Aus diesem Grunde wurde die Tagung auf unbestimmte Zeit vertagt.

○ Deutscher Einzug beim Krankenanstalten. Auf dem in der Ringstraße am Köpenicker Park entliegenden Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Christenanstalt Berlin erzieht sich ein schweres Unglück. Eine Bombendeckung fürte ein und fünf Arbeiter mit in die Tiefe. Alle fünf Arbeiter wurden erheblich verletzt in die Klinik der Baugesellschaft gebracht.

○ Winter in den Bergen. Der Temperaturrückgang hat sich im Alpengebiet ganz besonders empfindlich bemerkbar gemacht. In der Ebene sanken die Temperaturen teilweise bis auf 5 Grad herab. Im Alpenhochgebiet ist der Winter bereits eingetreten; die Temperaturen sanken bis auf 3 Grad unter Null. Dabei ist reichlich Neuschnee gefallen, so daß teilweise eine Schneehöhe von 60 Zentimetern gemessen wurde. Die Schneegrenze geht bis 800 Meter hinauf. Auch im Riesengebiet und Schwarzwald ist Neuschnee gefallen.

○ 200 Häftlinge Fischer ertranken. Einer „Times“-Mitteilung aus Hongkong zufolge riefte ein Taubin in Hongkong unter den chinesischen Fischerflotten großen Schaden an. Schätzungsweise sind über 200 Fischerboote gesunken und über 200 Personen ertranken.

○ Weitere Ausbreitung der Choleraepidemie im Irak. Die Choleraepidemie in verschiedenen Teilen des Irak nimmt von Tag zu Tag gefährlichere Formen an. Seit dem 8. August sind den Behörden allein 380 Todesfälle und 730 Erkrankungen gemeldet worden. Die Epidemie hat sich inzwischen weiter nach Norden entlang dem Tigris ausgedehnt. Aus der Stadt Amara wurden allein 60 Fälle, darunter 51 mit tödlichem Ausgang, gemeldet. Neuerdings sind auch verschiedene Cholerafälle in der Stadt Samarra vorgekommen.

○ 200 Häftlinge Fischer ertranken. Einer „Times“-Mitteilung aus Hongkong zufolge riefte ein Taubin in Hongkong unter den chinesischen Fischerflotten großen Schaden an. Schätzungsweise sind über 200 Fischerboote gesunken und über 200 Personen ertranken.

○ Weitere Ausbreitung der Choleraepidemie im Irak. Die Choleraepidemie in verschiedenen Teilen des Irak nimmt von Tag zu Tag gefährlichere Formen an. Seit dem 8. August sind den Behörden allein 380 Todesfälle und 730 Erkrankungen gemeldet worden. Die Epidemie hat sich inzwischen weiter nach Norden entlang dem Tigris ausgedehnt. Aus der Stadt Amara wurden allein 60 Fälle, darunter 51 mit tödlichem Ausgang, gemeldet. Neuerdings sind auch verschiedene Cholerafälle in der Stadt Samarra vorgekommen.

## Gefängnis für Gerüchtemacher.

Der Kun auf die Bremer Sparkasse. Das Schnellgericht Bremen verurteilte vier Personen, die leichtfertig unwahre Gerüchte über die Sparkasse in Bremen und über eines der Vorstandsmitglieder weiterverbreitet haben, zu Gefängnis bzw. Geldstrafen, und zwar den Kaufmann Becker und den Fleischer Vohles zu je 6 Wochen Gefängnis, den Angestellten Schreiber zu einem Monat Gefängnis und die Lehrerin Meyer zu 200 Mark Geldstrafe.

Vor einigen Tagen war durch Gerüchte, wie z. B., daß der Sparkassendirektor Wendhold mit 11 Millionen Mark geflohen sei, ein Rum auf die Sparkasse herbeigeführt worden. Der Sparkasse war es jedoch gelungen, genügend Varmittel für diese plötzlich erhöhten Auszahlungen bereitzustellen. Der Staatsanwalt hatte Gefängnisstrafen von ein bis drei Monaten beantragt.

In der Urteilsbegründung wurde u. a. ausgeführt, die Angeklagten hätten zwar die Gerüchte nicht aufgebracht, aber doch weiterverbreitet. Es müsse in einer Zeit wie der jetzigen, die gerade Bremen mit großer Sorge erfüllt, der unverantwortlichen Gerüchtemacher ein Beispiel vorgehalten werden. Bewährungsfrist dürfe für die zu Zwangsstrafen Verurteilten nicht gewährt werden.

## Enttäuschte Erntehoffnungen.

Die Erntevorschätzung der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsarzt ergibt für den 15. August 1931 für das gesamte Reichsgebiet im Durchschnitt bei den einzelnen Kulturfrüchten folgendes Bild:

Infolge der nach dem 1. August einsetzenden unangünstigen Witterungsverhältnisse ergibt die Erntevorschätzung der Preisberichtsstelle bei allen Getreidearten eine erhebliche Ertragsminderung. Das Getreideertragsmindernde unter dem 1. August d. J. errechnet hat. Weizen

und Weizen hatte ihm jetzt näher gekommen, wie sie, die seine zweite Frau werden sollte.

Als er hinaufgelangte zur Sonnenburg, schliefen oben natürlich schon alle dort, aber heute empfand er auch nicht mehr das Bedürfnis, zu reden, heute wünschte er allein, ganz allein zu sein und nachzudenken, um den Gedanken zu fassen, man hielt Dita für eine Mörderin und die Polizei suchte nach ihr.

Es war eine halbe Stunde vor Mitternacht, als er vor dem Burghof der Chauffeur entlohnte. Er führte stets den Schlüssel zu einer der Seitentüren, die in das Hauptgebäude führten, bei sich und so trat er ein, lässlich leise durch die Gänge. Niemand hörte ihn. So gelangte er in seine Räume.

16.

Dita, die glücklich ihren früheren Salon erreicht hatte, wußte genau, die beiden Verfolgerinnen waren ihr auf den Fersen. Sie mußte schnell handeln, wenn sie sich vor Nora von Stern nicht bemitleiden wollte. Sie mußte ja gleichmäßig beschleunigen in diesem Zimmer und hätte sich im Dunkel zurückziehen können, aber einen Augenblick lang dachte sie, daß das Taschenlampen denken, entzündete sie sich. Schon flammte es auf und warf einen Lichtkegel voraus.

Der Tür gegenüber war ein großes Holzbild in der Wand eingelassen. Es ragte von einer Sandbreite über dem Fußboden bis über die halbe Zimmerhöhe und stellte einen Ritter dar in schwerer Rüstung. Es war ein sehr altes Bild, das Vothars Vater in diesem Zimmer hatte anbringen lassen, um sich ein kleines verborgenes Gemach dahinter zu sichern.

Er hatte seinem Sohne überlassen, daß der Ritter eigentlich eine Geheimtür war, durch die man in einen schmalen Raum gelangte, den man benutzen konnte zum Aufbewahren von Gegenständen und Papieren, die niemand sehen sollte.

Dita konnte von dem Grafen die Mechanik des Bildes und betätigte sie. Raslos schob sich das Bild zurück wie eine Tür in gut geölten Angeln, und hastig betrat Dita

Weser wird mit einer Gesamtmenge von rund 4,1 Millionen Tonnen gerettet werden können. Obwohl die Weizenmenge hinter den bisher erwarteten Erträgen zurückbleibt, erreicht eine Verabreichung der 97 Prozent betragenden Verarbeitungsquote aber keineswegs anbrach. Beim Roggen werden bei einem durchschnittlichen Gesamtenergie von rund 6,75 Millionen Tonnen etwa eine Million Tonnen weniger als im Vorjahre zur Verfügung stehen, so daß bei der Unterbringung eine zusätzliche Verfeinerung, wie sie im vorigen Jahre durchgeführt wurde, nicht erforderlich werden sollte.

Bei der Gerste wird mit einem Gesamtenergie von 2,8 Millionen Tonnen zu rechnen sein. Die Unterbringung der Futtergerste dürfte bei dem starken Gerstenertrag der deutschen Landwirtschaft ohne Schwierigkeiten möglich sein. Dagegen werden vermutlich nicht unerhebliche Vorräte von Braugerste ebenfalls zur Verfeinerung herangezogen werden müssen, da die Nachfrage nach Braugerste, infolge des geringen Bierverbrauchs, sehr klein sein dürfte. Beim Hafer werden bei einer voraussichtlichen Ernte von rund 6,28 Millionen Tonnen etwa 600 000 Tonnen mehr zur Verfügung stehen als im Vorjahre. Die Erzeugung übersteigt den heimischen Bedarf erheblich, so daß die Frage des reibungslosen Absatzes ausschließlich von den Exportmöglichkeiten abhängt.

Bei den Kartoffeln liegen die Gesamtenergie mit 15,46 Doppelzentnern erheblich über denjenigen des Vorjahres, mit 124,3 Doppelzentnern. Es ist hierbei aber zu bedenken, daß die enge Ernteschätzung der Preisberichtsstelle im vergangenen Jahre einen erheblich höheren Heftenertrag erbrachte. Auch in diesem Jahre wird daher mit einer ähnlich großen Kartoffelerzeugung zu rechnen sein. Allerdings wird auch die Landwirtschaft von sich aus größere Mengen, ähnlich wie im Vorjahre, zur Verfeinerung des Kartoffelmehlens, wie stärkere Unterbringung von Kartoffeln in den industriellen Betrieben, sowie die Heraushebung der Verfeinerungsquote für Spiritus zu Treibstoffen in ausreichender Höhe in die Tat umgesetzt werden, sollte ein bedrückender Absatz bei den Kartoffeln zu erwarten sein. Allerdings wird auch die Landwirtschaft von sich aus größere Mengen, ähnlich wie im Vorjahre, zur Verfeinerung des Kartoffelmehlens, wie stärkere Unterbringung von Kartoffeln in den industriellen Betrieben, sowie die Heraushebung der Verfeinerungsquote für Spiritus zu Treibstoffen in ausreichender Höhe in die Tat umgesetzt werden, sollte ein bedrückender Absatz bei den Kartoffeln zu erwarten sein.

Die mit der Erntevorschätzung verbundene Erhebung über den Verbrauch von Pflanzenöl bei den einzelnen Kulturfrüchten zeigt fast eine völlige Übereinstimmung mit dem Saatgutbedarf des Vorjahres. Nur bei den Kartoffeln ist gegenüber dem vergangenen Jahre eine Zunahme der Futtermenge von 1,3 Doppelzentnern je Hektar festzustellen.

Die Zeitungen berichten leider fast täglich von Brandstiftungen! Nach den Bestimmungen des geltenden Strafgesetzbuches wird vorsätzliche Brandstiftung mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren, in besonders schweren Fällen nicht unter 10 Jahren oder mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe bestraft. Die abschreckende Wirkung ist aber leider in den letzten Jahren vielfach gerindert worden durch Strafmäßigkeiten, die dazu angelegt waren, den Ernst der Strafdrohung in den Augen der Allgemeinheit abzumildern.

Neuerdings wurden sich aber die Gerichte bewußt, daß sie durch strenge Anwendung der Bestimmungen des Strafgesetzbuches eine wichtige Rolle im Kampfe gegen die Brandstiftung in der Hand haben und auch die Öffentlichkeit, besonders die Parlamente, traten dafür ein, in der Abwehr der Brandstiftungsgefahr alle strafgesetzliche Mittel anzuwenden. Der Brandstifter ist zweifellos ein Feind der Allgemeinheit und damit auch der deutschen Volkswirtschaft. Der Schaden, der durch sein verbrecherisches Tun entsteht, trifft die gesamte Bevölkerung. Daher müssen alle mit größtem Nachdruck dafür sorgen, daß die Brandstifter den Gerichten und einer verdienten Strafe zugeführt werden.

## Heiß Brandstiftungen aufklären!

Die Zeitungen berichten leider fast täglich von Brandstiftungen! Nach den Bestimmungen des geltenden Strafgesetzbuches wird vorsätzliche Brandstiftung mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren, in besonders schweren Fällen nicht unter 10 Jahren oder mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe bestraft. Die abschreckende Wirkung ist aber leider in den letzten Jahren vielfach gerindert worden durch Strafmäßigkeiten, die dazu angelegt waren, den Ernst der Strafdrohung in den Augen der Allgemeinheit abzumildern.

Neuerdings wurden sich aber die Gerichte bewußt, daß sie durch strenge Anwendung der Bestimmungen des Strafgesetzbuches eine wichtige Rolle im Kampfe gegen die Brandstiftung in der Hand haben und auch die Öffentlichkeit, besonders die Parlamente, traten dafür ein, in der Abwehr der Brandstiftungsgefahr alle strafgesetzliche Mittel anzuwenden. Der Brandstifter ist zweifellos ein Feind der Allgemeinheit und damit auch der deutschen Volkswirtschaft. Der Schaden, der durch sein verbrecherisches Tun entsteht, trifft die gesamte Bevölkerung. Daher müssen alle mit größtem Nachdruck dafür sorgen, daß die Brandstifter den Gerichten und einer verdienten Strafe zugeführt werden.

## Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

den verborgenen Raum mit dem innigen Wunsch, es möge auch jetzt noch niemand das Geheimnis des Bildes kennen außer Sofke und ihr.

Sofke kam heute nicht mehr nach Hause, wußte sie von Landmann, und ihr gelang es hoffentlich, bis morgen früh die Burg verlassen zu können.

So weit brauchte sie auch noch gar nicht denken, zunächst galt es nur, sich vor Nora von Stern zu verbergen. Und das war ihr gelungen, wenn die andere nicht wußte, welche Bewandnis es mit dem Bilde des Geheimnisvollen hatte.

Das Bild schloß dicht und das Holz war dicht, man konnte hier drinnen nicht hören, ob draußen im Salon gesprochen wurde. Aber sicher befanden sich ihre Verfolger schon im Salon. Möchte Nora von Stern nur suchen, sie fand sie bald.

In dem schmalen Räume gab es kein elektrisches Licht. Dita ließ ihr Taschenlampen anflücken, um sich umzusehen. Vielleicht stand ein Stuhl hier, sie war so müde, so müde.

Als das Licht aufblitzte, schrak Dita entsetzt zusammen und ihre Augen weiteten sich wie von plötzlichem Grauen aufgerissen.

War sie denn wahnhaftig, narrete sie ein Spuk? Da drüben auf einem schönen Rotofußstuhl sah sie selbst mit unbeweglichem, aber leicht lächelndem Gesicht, und sie trug ein schönes modernes Kleid aus goldbrauner Seide und ihre Hände ruhten nachlässig grazios im Schoße.

Dita hatte das Bild angesehen lassen, doch gleich darauf schmerzte sie schmerzhaft wieder in der Richtung von vorn. Nun mußte der tolle Spuk doch zerbrechen. Aber sie sah genau daselbe, wie sie kurz zuvor gesehen. Nichts hatte sich verändert. Aber sie bliete jetzt härter, forschender und trat langsam näher.

Nein, sie sah sich nicht selbst, es war nur ein wackriges Ich, das da vor ihr saß und sie mit gleichbleibendem Zögeln anschaute.

(Fortsetzung folgt.)



